

Medienmitteilung

Bern, 03. Oktober 2016

Getreideernte 2016: erhöhte Mykotoxin-Belastung bestätigt – jedoch von der Branche im Griff

Swiss granum überwacht in Zusammenarbeit mit Agroscope im Rahmen eines Monitorings das Risiko der Mykotoxin-Belastung des Getreides vor und nach der Ernte. Deoxynivalenol kommt im Getreide der Ernte 2016 häufiger vor und das Belastungsniveau ist höher als in den letzten zwei Jahren. Triticale und Futterweizen sind am stärksten betroffen. Dank der Kontrollen der Sammelstellen bei der Übernahme konnten Probleme für die Verarbeiter vermieden werden.

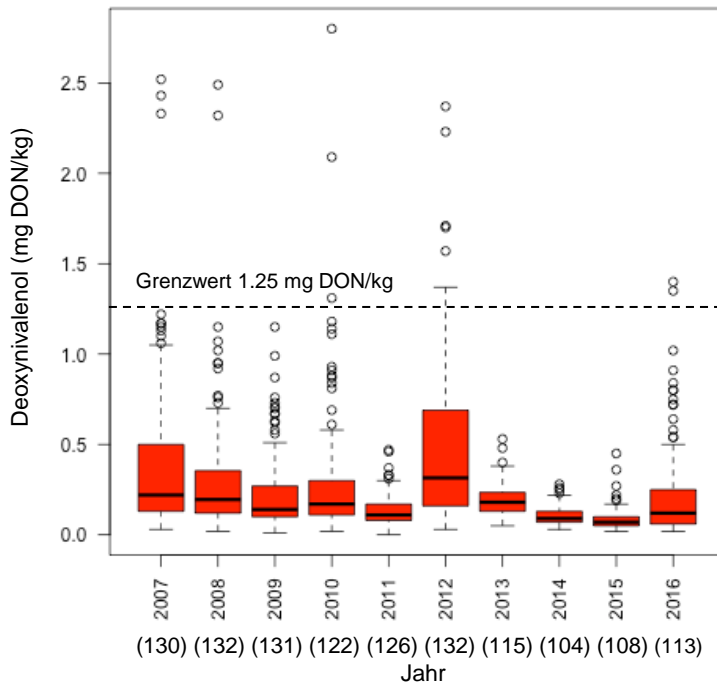
Die Arbeitsgruppe „Lebensmittelsicherheit“ von swiss granum zog Bilanz des diesjährigen Monitorings für Brotweizen und Futtergetreide. Die detaillierten Analyseergebnisse sind im beigelegten Dokument ersichtlich.

Brotweizen

Deoxynivalenol (DON) kam dieses Jahr häufiger vor und das Belastungsniveau war höher als in den letzten drei Jahren. Von gesamthaft 112 analysierten Brotweizen-Mustern der Ernte 2016 wiesen 67% keine DON-Belastung oder eine Belastung unterhalb der Nachweisgrenze auf (DON <0.2 ppm bzw. mg/kg). 26% der analysierten Muster wiesen Spuren oder einen Gehalt bis 0.75 mg DON/kg aus. 5% der Muster wiesen Gehalte zwischen 0.75 und 1.25 mg DON/kg auf, aber nur bei zwei Proben (2%) wurden Werte über dem geltenden Grenzwert für nicht verarbeitetes Getreide von 1.25 mg DON/kg gemessen. Die diesjährige Zunahme der Mykotoxin-Belastung erklärt sich u. a. durch die feuchten Wetterbedingungen während der Weizenblüte, die für die Ähreninfektion durch *Fusarium graminearum* günstig waren. Dass es trotz der anhaltenden und starken Niederschläge nicht zu einer Situation wie im Jahr 2012 kam, lässt sich durch die eher tiefen Temperaturen während der Blüte erklären.

Das vor der Ernte mit FusaProg prognostizierte Befallsrisiko wurde somit bestätigt. Obwohl gewisse Posten bei der Lieferung zum Teil einen starken Befall aufwiesen, wird das Mykotoxin-Risiko jedoch auf Stufe Sammelstelle dank Kontrollen und Analysen beherrscht. Damit wird sichergestellt, dass die nachgelagerten Stufen in der Wertschöpfungskette, Mühlen und Bäckereien auch in der diesjährigen Kampagne konformes Brotgetreide geliefert wird.

Abbildung 1: Deoxynivalenol-Gehalt (mg DON/kg) bei den Brotweizenproben von 2007 bis 2016 (Linie im Boxplot entspricht dem Median)



() = Anzahl analysierte Proben
 Quelle: Agroscope IPV

Futterweizen, Gerste, Triticale und Hafer

Futterweizen und Triticale waren am stärksten mit DON belastet. Von den analysierten Mustern befanden sich 84% resp. 88% oberhalb der Nachweisgrenze. Triticale zeichnete die höchste DON-Konzentration auf mit 43% der Muster zwischen 0.5 und 1.0 mg DON/kg und 14% oberhalb 1.0 mg DON/kg (davon 10% oberhalb 2.0 mg DON/kg, mit einem Höchstgehalt von 3.0 mg DON/kg). Bei Futterweizen lagen 23% der analysierten Muster zwischen 0.5 und 1.0 mg DON/kg und 10% oberhalb 1.0 mg DON/kg (davon 5% oberhalb 2.0 mg DON/kg, mit einem Höchstgehalt von 5.6 mg DON/kg). Bei Gerste blieb das Belastungsniveau trotz einer DON-Belastung bei 59% der Muster tief. 45% der analysierten Muster befanden sich zwischen 0.2 und 0.5 mg DON/kg und 14% zwischen 0.5 und 1.0 mg DON/kg. Der Höchstgehalt lag bei 0.87 mg DON/kg. Insgesamt ist bei Futterweizen und Triticale erhöhte Wachsamkeit erforderlich

Das Zearalenon (ZEA)-Belastungsniveau war tief. Von den analysierten Mustern lagen 81% bei Gerste, 61% bei Futterweizen und 53% bei Triticale oberhalb der Nachweisgrenze von 0.002 mg ZEA/kg. Der Höchstgehalt lag jedoch nur bei 0.0068 mg ZEA/kg.

Von gesamthaft 16 analysierten Hafer-Mustern (Futtergetreide, ungeschält) wiesen 56% eine Belastung mit der Toxinen T-2/HT-2 auf. Die Mehrheit der belasteten Muster (31%) befand sich zwischen 0.05 und 0.1 mg/kg. 12% der Muster wiesen Gehalte zwischen 0.1 und 0.2 mg/kg auf. Der Höchstgehalt lag bei 0.2 mg/kg. Alle Werte für Hafer lagen somit unterhalb der Empfehlungen für ungeschälten Hafer gemäss der Übernahmebedingungen von swiss granum (1.0 mg/kg).

Aussaaten 2017

Die Branche möchte erneut auf die Wichtigkeit der Präventivmassnahmen hinweisen, insbesondere auf Stufe der Produktion. Bezüglich *F. graminearum*-Befall und DON-Belastung wird vor allem empfohlen:

- eine Fruchtfolge mit hohem Getreide- und Mais-Anteil zu vermeiden.
- Getreide nach Körner- oder Silomais zu unterlassen.

Allfällige Ernterückstände müssen zumindest fein gemulcht oder aber in den Boden eingearbeitet werden (bei Pflug nicht zu tief, da sonst der Abbau der Ernterückstände vermindert wird). Ausserdem sollten wenig anfällige Getreidesorten gewählt werden. Diese Kriterien sind bei der Aussaat unbedingt zu berücksichtigen. Das Merkblatt 2.5.23 von Agridea beinhaltet zusätzliche Informationen zu diesem Thema (https://agridea.abacuscity.ch/abauserimage/Agridea_2_Free/1485_2_D.pdf). Die Empfehlungen zur Prävention sind auf www.swissgranum.ch verfügbar (Rubrik Vermarktung / Erntequalität / Risikomanagement Mykotoxin).

Download

Das Dokument und die Resultate sind in elektronischer Form auf www.swissgranum.ch verfügbar.

Kontaktperson

Thomas Weisflog, Stv. Direktor

Telefon 031 385 72 77

E-Mail weisflog@swissgranum.ch